

Erstere, obwohl man sich bewußt war, daß die plötzliche Aufhebung einer alten, überall beliebten Schuleinrichtung anfangs viel böses Blut machen werde. Und das war auch der Fall. Schüler, Lehrer und Publikum in Bechta waren mit der Altkio gleichsam verwachsen, Alles feierte an den Aufführungstagen.¹⁾

Nachdem die actiones gefallen, wurde bestimmt, daß von 1770 an bei der Schlußfeier aus den verschiedenen Disciplinen Sätze (theses) aufgestellt und von Schülern oder Lehrern vertheidigt werden sollten.

Im Herbst 1770, wo die vorgeschriebene Neuordnung zuerst zur Ausführung kam, trat als Präsekt an die Spitze des Gymnasiums Justinus Spöde, Lehrer der Syntaxis wurde Alexander Murarius, und Lehrer der Secunda und Infima Ansbertus Hardenbicker. Am ersten Schultage nach Beendigung der missa de spiritu sancto wurde Folgendes bekannt gemacht:

1. „Es soll, der gnädigen churfürstlichen Verordnung ausführllicher nachzukommen, mit dem Anfang des Jahres der Gebrauch einer guten deutschen Sprache eingeführt werden. Die Studenten seindt also gehalten, nicht allein in der schule, sondern auch in allen sonderheitlichen zusammenkünften ohne vermischung gewöhnlicher platten Sprache zu reden, es sei denn, daß sie Latein reden wollen.“²⁾

¹⁾ Siehe die Seite 25 und folgende mitgetheilten Altkioprogamme.

²⁾ Wie es bis dahin mit der deutschen Sprache auf den Gymnasien stand, darüber äußert sich ein alter Landschullehrer aus der Nähe Bechtas im Bechtaer Sonntagsblatt, Jahrg. 1836, Seite 33 und 34: „Ich erinnere mich noch recht gut der Zeit, in welcher für uns Landschullehrer das Hochdeutsche und das Arabische fast gleichbedeutend waren. Bei meinem Vater, einem Schneider und Dorfschullehrer, erhielt ich die erste Übung, der brave Mann hatte nie ein Wort hochdeutsch gesprochen, und ich, ich unterrichtete schon tapfer darauf los, ehe ich eine Ahnung davon bekam, daß es dem Lehrer gezieme, in der